

# GUSTAV MAHLER

MUSIKWOCHEN  
SETTIMANE MUSICALI

2023

DIENSTAG

**25.07.2023**

**18.00 UHR**

Gustav Mahler Saal



SETTIMANE MUSICALI  
GUSTAV MAHLER  
MUSIKWOCHEN  
TOBLACH DOBBIACO



© Max Verdoes



© Jorias

**EL CIMARRON ENSEMBLE UND  
DIE BLECHZINNEN  
FRANCES PAPPAS, Mezzosopran  
CLEMENS HEIL, Dirigent**

TOBLACH/DOBBIACO

*Mit freundlicher Unterstützung  
der Hans Werner Henze-Stiftung München,  
der Universal Edition Wien  
und des Wirth Institut für österreichische und zentraleuropäische Studien an der  
Universität von Alberta, Edmonton*



**UNIVERSITY OF ALBERTA**  
WIRTH INSTITUTE FOR AUSTRIAN  
AND CENTRAL EUROPEAN STUDIES

Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach

Haruki Noda (\*1992):

**Oh Lea**

für Violine, Violoncello, Kontrabass, Altsaxofon, Flügelhorn, Euphonium, Tuba, Schlagwerk, Gitarre, Akkorden und Elektronik

Bernhard Plechinger (\*1994):

**verwundbar**

für Mezzosopran, Violine, Violoncello, Kontrabass, Flöte, Altsaxofon, 2 Flügelhörner, 2 Euphonien, Tuba, Schlagwerk, Gitarre und Akkordeon

Anna Dobrucka (\*1989)

**What the Animals Tell Me** (Was mir die Tiere erzählen)

für Violine, Kontrabass, Flöte, Flügelhorn, Tuba, Schlagwerk und Gitarre

Giuseppe Gammino (\*1983)

**Almas Traum**

für Mezzosopran, Flöte, Sopran- und Altsaxofon, Schlagwerk und Akkordeon

Sharleen Revia (\*1996)

**Apa yang Kau Kejar?** (Was willst du erreichen?)

für Mezzosopran, 2 Kinder, Violoncello und Schlagwerk

Ramsey Sadaka (\*1991)

**Bells through the Clouds** (Glocken durch die Wolken)

Komposition in vier Sätzen

für Violine, Violoncello, Kontrabass, Flöte, Sopransaxofon, Euphonium, Tuba, Gitarre und Akkordeon

Sebastiano Bezzo (\*1994) und Leonardo Castellani (\*2003)

**Nature, the Gentlest Mother** (Natur, die sanfteste Mutter)

für Mezzosopran, Violoncello, Altflöte und Elektronik

# Zum Programm

***Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach*** ist ein gemeinsames Projekt der von Federico Celestini geleiteten Gustav Mahler Forschungsstelle und des EUREGIO Kulturzentrums Gustav Mahler, das von Sigisbert Mutschlechner geleitet wird. Es steht im Zusammenhang mit der diesjährigen internationalen Konferenz ***Die Natur in der musikalischen Moderne seit Mahler***. Mit dem Projekt ist unter der Leitung des Komponisten Stefan Hakenberg 2022 in Toblach eine Werkstatt für die praktische, kreative und ortsbezogene Auseinandersetzung mit Konferenzthemen der Forschungsstelle eingerichtet worden. Sie bietet einer Gruppe junger Komponierender die Gelegenheit, sich direkt in Toblach intensiver mit Mahler einerseits und mit ihrem eigenen Bezug zu seinem Schaffen und Wirken andererseits zu befassen. Die Werkstatt dient so dazu, die Faszination mit Mahler auch mit heute jüngeren Komponierenden zu teilen. Die Präsentation dieses Konzertes ermöglicht es, die zweifellos große, inspirative Kraft Mahlers auch auf neue Kompositionen auch einem breiteren Publikum miterlebbar zu machen. So können frische Hörperspektiven in Bezug auf Mahler erschlossen und Überlegungen zu Mahlers kreativen Prozessen in Kommunikation mit der kompositorischen Praxis vertieft werden. Eine Kompositionswerkstatt direkt an dem Ort, an dem so überragende Werke wie ***Das Lied von der Erde*** entstanden sind, zu betreiben und zu entwickeln, gibt der Mahlertradition einen in vieler Hinsicht idealen Wirkungsraum auf aktuell entstehende Musik. Der so glücklich positionierten Gemeinde Toblach, ihren Musikern und ihren Musik liebenden Gästen eröffnet sich durch unsere Kompositionswerkstatt eine einladende, am Ort verwurzelte, lebende Brücke zur Kunstform Mahlers. Die um Beiträge zum Konzert ***Junge Komponierende und Gustav Mahler in Tobalch*** gebetenen KomponistInnen sind von Kompositionsprofessoren in der EUREGIO Tirol / Südtirol / Trentino und angrenzenden Regionen vorgeschlagen worden. Dank eines Reisestipendiums des von Alexander Carpenter geleiteten Wirth Institut in Edmonton, Alberta kann in diesem Jahr erstmals auch ein junger Komponist aus Kanada einen Beitrag zum Konzert der KomponistInnengruppe leisten.

Besonderer Dank für ihre großzügig unterstützende Mitwirkung an Il-Ryun Chung in Darmstadt, Fabio Cifariello Ciardi in Trient, Moritz Eggert in München, Karlheinz Essl in Wien, Owen Underhill in Vancouver, Heinrich Unterhofer in Bozen und Riccardo Vaglini in Venedig!

Jeder/Jede der sieben Komponierenden hat sich in der Arbeit besonders auf je einen Satz aus Gustav Mahlers ***Symphonie Nr. 3*** bezogen. So ist das entstandene Konzert gewissermaßen ein laufender Kommentar zu Mahlers Werk.

Dabei haben wir dem 4. Satz der Symphonie, dem, in dem sich Mahler mit dem Programmpunkt „Was mir der Mensch erzählt“ musikalisch befasst, zwei kontrastierende Kompositionen gewidmet.

Die neuen Werke werden unter der Leitung von Clemens Heil von einem Ensemble vorgetragen, in dem die hervorragenden Pustertaler Musiker der *Blechzinnen* mit den im Halleiner *El Cimarrón Ensemble* gebündelten Gastsolisten aus dem weiteren Alpenraum zusammen spielen.

Besonderer Dank an Paola Occhiali und ihren KollegInnen im Naturparkhaus Drei Zinnen für die äußerst faszinierende und anregende Führung durch ihre Einrichtung für die jungen KomponistInnen, an Milijana Pavlović von der Forschungsstelle Gustav Mahler dafür, dass sie ihre tiefen Einsichten in Mahlers Faszination insbesondere mit Toblach und deren Bedeutung für seine Musik mit den jungen Komponierenden geteilt hat, und schließlich an den Ekomusikologen Marcus Zagorski, der während einer Wanderung auf mitreißende und überzeugende Weise seinen relativ neuen Forschungsbereich und dessen Dringlichkeit beschrieben hat.

Haruki Noda: ***Oh Lea***

In Tokyo geboren und in Wien groß geworden, hat Haruki Noda zunächst in Köln ein Gitarrenstudium absolviert. Seit 2015 studiert er in seiner Wiener Heimat Komposition bei Iris ter Schiphorst und Karlheinz Essl, begleitet von einem Musiktheoriestudium bei Gesine Schröder und einem Doktoratsstudium in Musikwissenschaft bei Nikolaus Urbanek. 2020 erhielt Noda das lukrative Sylff-Stipendium für Komposition der Tokyo-Foundation. Seine Komposition ***subliminal stimuli I*** wurde 2021 beim Kompositionswettbewerb der *Tage der neuen Klaviermusik* in Graz für die Finalrunde ausgewählt und zusätzlich mit dem Sonderpreis der Universal Edition prämiert. Nodas Kompositionstätigkeit umfasst engagierte, integrative Community-Projekte, wie seine Arbeit für das Orchester des 2018 mit dem Sustainability-Award des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung ausgezeichneten Projektes *Zusammenklänge – Musizieren mit Flüchtlingen* oder das für *Kultur nah* in Sibratsgfall 2021 in die Voralpenlandschaft komponierte Wanderkonzert für gemischtes Bläserensemble ***...zum Raum wird hier die Zeit***. Arbeiten Nodas werden von renommierten Ensembles und Festivals präsentiert. So z.B. ***Im Gedenken an F. P. Schubert***, aufgeführt 2020 vom Arditti-Quartett im Rahmen von *Wien Modern*, oder 2021 ***Spektralstudie I*** für Piccoloflöte und Kontrafagott beim *Transparent Sound New Music Festival* Budapest oder ***Katabasis*** für ein beliebiges, viersaitiges DigitAize Saiteninstrument und Max/MSP patcher bei *augmented strings* Wien. Als Musikwissenschaftler erscheint Noda immer wieder auf internationalen Kongressen und in

zahlreichen Publikationen. Rege Tätigkeit als konzertierender Musiker und als Dirigent von Ensembles wie der Chorvereinigung Stetten oder des Mandolinenorchesters *Ensemble Giocoso* Graz und des Mandolinenorchesters *Spontan* mit MusikerInnen aus Graz, Salzburg und Wien, runden die umfangreiche Palette seiner musikalischen Aktivitäten und Initiativen ab.

„Die Idee zu **Oh Lea** kam mir während eines Arbeitsaufenthaltes in Toblach im September 2022, und ich bedanke mich sehr beim EUREGIO Kulturzentrum Gustav Mahler, das mir diesen Aufenthalt ermöglicht hat“, schreibt Haruki Noda. „Wie es einst auch Gustav Mahler tat, erkundete ich die Gegend mit dem Fahrrad und zu Fuß: Ich radelte durch die Täler, und wenn die Forststraßen zu steil wurden, schob ich das Fahrrad, und wenn selbst dafür die Wege zu steil wurden, ging es zu Fuß weiter.“ Noda hatte bei seinen Touren ein Tonaufnahmegerät dabei, um seine akustischen Eindrücke zu sammeln und sie später in seine neue Komposition einfließen zu lassen. Er schreibt weiter: „Dort oben, wo es nur noch Felsen und Schnee gibt, wollte ich mich inspirieren lassen. Doch statt andächtiger, den Geist beflügelnder Ruhe fand ich dort nur Lärm. Lärm von Flugzeugen über mir, Lärm vom Dieselgenerator der Almhütte nebenan, Lärm von unten, vom unermüdlichen Straßenverkehr, und zuletzt mein eigenes lautes Keuchen und Schnaufen. Vermutlich war das zu Mahlers Zeiten noch anders ...“ Diese akustischen Beobachtungen haben Noda zu einer neuen Komposition angeregt, in die Klänge aus Toblach einfließen, die mithilfe von computergestützter Klanganalyse und computergestützter Instrumentierung vom Ensemble mikrotonal imitiert werden. Die von Noda komponierten Klänge entwickeln sich zwischen solchen, die natürlichen Ursprungs sind und solchen, die künstlich erzeugt werden, zwischen Klangquellen in der Natur und Musikinstrumenten als Tonerzeugern, zwischen konkreten Klängen und komponierter Musik. So regt **Oh Lea** zu Fragen über das Verhältnis des Musizierens zu den Klängen in unserer Umwelt und ihren Veränderungen im Laufe der Zeit an. Seit Mahlers Aufhalten in Toblach hat sich das akustische Ambiente sicher drastisch gewandelt. „Aber,“ so stellt Noda fest, „das Panorama ist trotzdem weiterhin schön“.

**Bernhard Plechinger: *verwundbar***

Bernhard Plechinger ist in Rheinland-Pfalz auf der Rheininsel Niederwerth aufgewachsen und hat in Frankfurt sein 1. Staatsexamen für das gymnasiale Lehramt in den Fächern Musik und Geografie absolviert. In dieser Zeit hat er Musiktheorie bei Christian Raff studiert und Kompositionsunterricht bei Gerhard Müller-Hornbach genommen. 2018 gewann er den Filmmusikwettbewerb *Score* für seine Musik zu dem Kurzfilm *Wallflower Tango*. Er lebt in der Nähe von München, wo er Komposition bei Moritz Eggert studierte. Plechinger stellt bei seiner Arbeit die klangliche Interpretation von

ihm bedeutsamen außermusikalischen Inhalten in den Mittelpunkt. Bei ihrer klanglichen Erschließung schöpft er dabei aus einem reichen, genreübergreifenden Repertoire an musikalischen Erfahrungen, die er seit seinem vierten Lebensjahr auch als heute vielseitig beschäftigter Geiger sammelt. In seinem Werkkatalog finden sich verschiedene Arbeiten für das Musiktheater (*Die Rote Zora*, *Der Sturm*, *Der letzte Europäer*), Orchester- und Kammermusik, Chorwerke und zahlreiche Lieder, die von Ensembles, wie dem Ensemble for Future, dem Ensemble Walzerklang, oder der Nationalen Kammerphilharmonie Prag und auf diversen Festivals, wie z.B. den *Festspielen Europäische Wochen Passau*, den *Weimarer Frühjahrstagen* oder dem Festival *aDevantgarde* in München aufgeführt wurden. Zu älteren Werken, in denen er sich bereits kreativ mit anderen Komponisten beschäftigt hat, zählen seine Komposition für Streichorchester mit dem Titel *Alle Menschen?!* in dem er den 4. Satz aus Beethovens 9. Symphonie vor dem Hintergrund der Ungleichbehandlung von Flüchtlingen je nach ihrem jeweiligen Herkunftsland musikalisch kommentiert, *Kein wilder Tango* für Geige und Klavier schrieb Plechinger zum 100. Geburtstag von Astor Piazzolla, und auch Mahler kommt bereits früher in seiner Musik vor: zum einen zitiert er dessen 5. Symphonie in seinem Trio *Sternbilder* für Geige, Flöte und Klavier, zum anderen bedient er sich in seiner Musik zum Kurzfilm *Puberty* (Pubertät) der Klangsprache Dmitri Schostakowitschs und dessen Idee der Doppelbödigkeit, die wiederum Schostakowitschs Musik mit der von Mahler verbindet.

In Bernhard Plechingers *verwundbar* überlagern sich eine Anzahl von Beziehungsebenen und Bedeutungszusammenhängen. Unter Nutzung von Textfragmenten von Leonhard Cohen und Peter Rosegger sowie eines einfachen, szenischen Elements schafft es Plechinger in seiner Komposition die zerbrechliche Geburt eines Charakters vorzuführen, der in Gestalt der Sängerin auch in weiteren Kompositionen des Konzertes gewissermaßen wieder auftritt und von anderen Komponierenden weiter entwickelt wird. Ähnlich der Sologeige in Mahlers 2. Satz, die sowohl im *tutti* mitspielt, aber eben auch solistisch hervortritt, sitzt auch die Sängerin zu Beginn von *verwundbar* mitten im Ensemble der Instrumente. Sie ist, ganz wie ein weiteres Instrument, an einem musikalischen Verlauf beteiligt, der in einer Abfolge von mahlerartigen, symphonischen Gesten zunächst Naturklänge, dann harmonische Zusammenklänge und dann gespannte Belebtheit in den Mittelpunkt des Hörbildes stellen. Erst am Ende eines Teils, den Plechinger *The Transience* (Die Vergänglichkeit) bezeichnet, gerade vor dem Beginn des darauf folgenden Teils, *New Growth* (Neues Wachstum), erhebt sich die Sängerin und tritt aus dem Ensemble hervor. Erst jetzt singt sie ganze Worte, und nicht mehr, wie noch vorher, mit den Instrumenten zusammen, einzelne Laute.

Anna Dobrucka: ***What the Animals Tell Me*** (Was mir die Tiere erzählen)

Aus dem schlesischen Teschen stammend lebt Anna Dobrucka heute in Venedig, wo sie bei Riccardo Vaglini Komposition studiert. Zuvor absolvierte sie Studiengänge in Musikpädagogik nach Dalcroze in Genf, Politologie in Krakau, und Klavierpädagogik in Kattowitz und nahm Kompositionsunterricht bei Thomas Reiner in Melbourne. Als improvisierende Pianistin oder als Komponistin elektronischer Klangkulissen arbeitete Dobrucka mit den Choreografinnen Nora Mondada und Fabien Chevalley in Genf und der Installationskünstlerin Agata Mayes in Melbourne zusammen. Victor Sjöströms Stummfilm *The Wind* lief mit Dobruckas Musik beim Festival *Les Concerts de Poche* in Reims. Ihr Lied ***Insurekcja*** (Aufstand) gewann 2017 den Sonderpreis in Komposition beim internationalen Wettbewerb der Kosciuszko Heritage in Sydney. Ihre Zeit in Melbourne war besonders reich an Aufführungen. So erschien sie beim South Side Festival, in der Cube Gallery im Frankston Art Centre, bei Tempo Rubato, in der Yarra Sculpture Gallery, dem Deakin Edge Theatre oder dem Melbourne Arts Centre. 2023 wurde ihre Neubearbeitung von Claudio Monteverdis ***Pur ti Miro*** für das Azione Improvvisa Ensemble, bestehend aus Theorbe, Akkordeon, E-Gitarre und Live-Elektronik beim Commute Festival in Tallinn uraufgeführt. Ein weiterer Rahmen, in dem häufig Werke von ihr uraufgeführt wurden, ist das Festival Camino Contro Corrente in Camino al Tagliamento im Friaul. Zu diesen Kompositionen gehören ihr ***The Mind is its Own Place*** (Der Verstand ist sein eigener Ort) für Bassstimme und Ensemble, ***Co do Gwiazd*** (Was die Sterne betrifft) für Altstimme und Hausorgel oder ***In Fuga*** für Klavier vierhändig.

Die Komposition ***What the Animals Tell Me*** von Anna Dobrucka basiert auf dem dritten Satz von Mahlers *Symphonie Nr. 3*. Diesen Satz hat Mahler selbst programmatisch "Was mir die Tiere im Wald erzählen" betitelt und ihn mit den Vortragsangaben "Comodo. Scherzando. Ohne Hast" versehen. Darauf nimmt Dobrucka Bezug. Sie interpretiert Mahlers Darstellung der Tierwelt als "eher leicht und spielerisch" und stellt ihr ihre eigene, kontrastierende Erfahrungen entgegen. Dazu schreibt sie: "Nachdem ich wochenlang durch das australische Buschland gereist war, verband ich die Tierwelt eher mit dem Gefühl der Konfrontation mit den Gefahren der Wildnis als mit der Verspieltheit" der Laute der alpinen Fauna bei Mahler. Zu den Gefühlen, die man beim Aufenthalt in fremder Wildnis hat, gehört das der Unsicherheit über die Bedeutung dessen, was man hört, da die Quellen der Klänge aus Mangel an Wissen und Erfahrung nicht immer offensichtlich sind und die vermeintliche Bedrohung, die sie andeuten könnten, der Fantasie überlassen bleibt. Um sich diesem Effekt musikalisch zu nähern, begann Dobrucka ihre Arbeit mit der Frage, "wie man einen Tierklang mit Musikinstrumenten so erzeugen kann, dass er nicht sofort auffällt."

## Giuseppe Gammino: *Almas Traum*

Giuseppe Gammino wurde in Palermo geboren und schloss dort am Konservatorium für Musik "V. Bellini" sein Geigenstudium ab. Zusätzlich hat er einen Master-Abschluss in Musikwissenschaft von der dortigen Universität. Noch in Palermo spielte er in verschiedenen Orchestern und arbeitete in der Presseabteilung des Teatro Massimo und der Redaktion des Online Magazins "Musicheria". Dann zog er nach Bozen, wo er ein Kompositionsstudium bei Heinrich Unterhofer abschloss. 2013 wurde seine Komposition ***Quasi un divertimento*** für Violine und Flöte beim Musikwettbewerb *Un divertimento per la convivenza*, der vom Collegium Musicum Bozen organisiert wurde, vielfach gelobt und positiv hervorgehoben. Ebenfalls in Bozen wurde seine Komposition ***per aspera AD ASTRA*** für Bassklarinette, Bratsche und Live-Elektronik im Museion, und seine Stücke ***Connection Failed*** von 2014 und ***Pelle II***, das er 2019 für das Schlagzeugquartett conTakt schrieb, beim Bozener Festival für zeitgenössische Musik aufgeführt. 2016 wurde er als einer der drei besten Komponisten im Rahmen des Projekts *Residence for Composers* ausgewählt, das von der Gemeinde Salorno und dem Konservatorium C. Monteverdi in Bozen für den Skulpturengarten von Pochi di Salorno organisiert wurde. Im selben Jahr belegte Gamminos Stück ***Siddhartha I*** für Cello, Bassklarinette, Tamtam, Klavier und Akkordeon den zweiten Platz des vom Südtiroler Künstlerbund im Rahmen der Gustav Mahler Musikwochen in Toblach veranstalteten Kompositionswettbewerbs und wurde vom Ensemble Windkraft - Kapelle für neue Musik im Gustav Mahler Saal uraufgeführt. Beim von Madow in Beijing veranstalteten internationalen Kompositionswettbewerb *MaestrosVision Award* gewann er mit seiner für das Bozener Festival für zeitgenössische Musik geschriebenen Komposition für Tuba solo ***Λήθη*** (Lethe) 2022 den ersten Preis. Das Ensemble In.Nova Fert hat im selben Jahr seine Komposition ***Anánke*** für Sopran, Oboe und Akkordeon in Bologna und Pesaro uraufgeführt.

„Das Thema von ***Almas Traum***“, so schreibt Giuseppe Gammino, „ist die Menschheit. Mein Kompositionsprojekt ist von der Musik Gustav Mahlers inspiriert, aus der es musikalische und literarische Anregungen schöpft, die umgestaltet und neu interpretiert werden.“ Daraus ist eine musikalische Performance in drei Teilen entstanden, denen Gammino die Titel I. *Menschheit*, II. *Αποχαιρετισμός* (Abschied), und III. *Man* (Der Mensch) gegeben hat.“ Als Texte für diese drei Teile von ***Almas Traum***, hat er solche ausgewählt, die auch Mahler in seinen Kompositionen benutzt hat. Das sind 1. *Um Mitternacht* von Friedrich Rückert, 2. der von Mahler zusammengestellte Text zu *Der Abschied* aus *Das Lied von der Erde*, die Gammino aber in der griechischen Übersetzung von Agathoklis Azelis vertont, die zu finden dankenswerterweise die Präsidentin der Hellenischen Gesellschaft für Musikwissenschaft in Athen, Professorin Emerita Evi Nika-Sampson, geholfen hat, und schließlich 3.

Thomas Commons englische Übersetzung von *Oh Mensch! Gib Acht!* von Friedrich Nietzsche. „Die Komposition ist als eine musikalische Handlung konzipiert“, beschreibt Gammino seine Arbeit. „Deren Protagonistin ist Alma, die als darstellende Sängerin von einer vom Instrumentalensemble erzeugten Klangkulisse umgeben erscheint.“ Gammino bezeichnet **Almas Traum** als einen in Musik gefassten „imaginären Traum von Alma Mahler Schindler“. Für ihn ist seine Komposition eine sinnbildliche Darstellung der Selbstbestimmtheit des Menschen.

Sharleen Revia: ***Apa yang Kau Kejar?*** (Was willst du erreichen?)

Ursprünglich aus Medan in Nord Sumatra ist Sharleen Revia in Jakarta aufgewachsen, wo sie im britischen ABRSM (Association Board of the Royal School of Music) zunächst Klavier studierte. 2017 hat sie ein Diplom in Audiodesign von der Deutschen POP Akademie in Frankfurt erhalten, und sie studiert jetzt Komposition bei Il-Ryun Chung und Arne Gieshoff in Darmstadt. 2018 wurde Revias Lied **Heimat** bei der 1. Linstower Musikwoche auf der Mecklenburgischen Seenplatte und 2019 in der Reihe *Lieder unserer Zeit* am Staatstheater Darmstadt uraufgeführt. Im Jahre 2019 gewann sie den 3. Preis beim Bialas Kompositionswettbewerb in München, wo ihre ausgezeichnete Komposition **Dance in the Rain** (Tanz im Regen) für Flöte, Bratsche und Harfe vom ensemble oktopus uraufgeführt und vom Bayerischen Rundfunk gesendet wurde. 2020 nahm Revia an der Internationalen Kompositionswerkstatt des Berliner AsianArt Ensembles teil, das ihr Stück **Teka-Teki** (Rätsel) für eine Kombination aus traditionellen asiatischen und westlichen Instrumenten in Berlin zur Uraufführung brachte. Im selben Jahr spielte Marco Ramaglia in Frankfurt ihre Komposition **Box of Memories** (Erinnerungsschachtel) für Spielzeugklavier sowie ein weiteres Solo-Schlagwerkstück **Was ist Freiheit?**, das von Eunbi Jeong in Berlin uraufgeführt wurde. Ihr Stück **Glimpse of Light** (Augenblick aus Licht) wurde vom Kairos Quartett beim Zeitströme Festival 2021 an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt uraufgeführt.

Sharleen Revias Leben spielt sich meist in Großstädten wie Frankfurt, Berlin oder Jakarta ab. So ist es nicht verwunderlich, dass im Verlauf der Wanderung der diesjährigen KomponistInnengruppe von „Junge Komponierende und Gustav Mahler in Toblach“, mit dem Ekomusikologen Marcus Zagorski, ein Moment, an dem wir im Wald saßen und den Geräuschen um uns herum nachlauschten, bei ihr einen besonders tiefen Eindruck hinterlassen hat. „Dieser Moment“, beschreibt sie ihre Erfahrung, „hat mich daran erinnert, wie erstaunlich und wunderbar die Natur ist. Oft sind wir zu sehr mit uns selbst beschäftigt. Wir bemerken gar nicht, was im Augenblick um uns herum passiert. Unbewusst hetzen wir uns ständig ab, und versuchen unsere Ziele so schnell wie möglich zu erreichen. Im 4. Satz von Mahlers *Symphonie Nr. 3*

lautet der Text in der letzten Phrase: ‚Weh spricht: vergeh! Doch alle Lust will Ewigkeit.‘ Dieser Satz hat mich zur Komposition von ***Apa yang kau kejar?*** angeregt.“ Den Text zu ihrer Komposition hat Sharleen Revia in ihrer Muttersprache Bahasa verfasst und der Titel bedeutet „Was willst du erreichen?“, und während sie bereits zuvor für Gesang komponiert hatte, waren ihre Texte bisher immer in Deutsch oder in Englisch. In ihrer neuen Komposition für Toblach nimmt sie sich erstmals die Zeit sich den spezifischen musikalischen Implikationen ihrer Muttersprache zu stellen, und so verkörpert die Sängerin in ***Apa yang kau kejar?*** durchaus eine mütterliche Figur, die hier, in Revias Stück, zusätzlich eine besonders starke Beziehung zur Natur hat.

Ramsey Sadaka: ***Bells through the Clouds*** (Glocken durch die Wolken)

Der in Vancouver, British Columbia ansässige Musiker und Sekretär der Vancouver Pro Musica, Ramsey Sadaka, ist in Columbus, Ohio aufgewachsen. Er promovierte an der University of British Columbia in Komposition, und war Lehrassistent für das Universitätsensemble Contemporary Players. Er zählt Keith Hamel, Dorothy Chang, Robert Kyr, David Crumb, Donald Harris, Jan Radzynski und Thomas Wells zu seinen Lehrern. Sein kompositorisches Schaffen entspringt literarischen Anregungen, die er in letzter Zeit besonders Kang Hans Roman *Das weiße Buch* entnimmt. Die resultierenden Kompositionen *파도 (Pado)-Wave* für Bassklarinette, Posaune, Schlagzeug und Violine, *달 (Dal)-Moon* für Streichquartett und *차가운 (Chagaun)-The Book of Ice* für Flöte solo und Kammerorchester beschäftigen sich mit spektralen Kompositionstechniken und der Verschmelzung von Text und Musik. Sadakas Musik wurde bei Festivals wie New Music on The Point in Vermont, dem Sonic Boom Festival in Vancouver, dem highSCORE New Music Festival in Romagnese (Provinz Pavia), dem Dutch Harp Festival, dem Oregon Bach Festival, dem Music Today Festival der University of Oregon und dem New Music Festival der Ohio State University aufgeführt. Er hat mit der Sopranistin Estelí Gomez, den Flötisten Paolo Bortolussi und Mark Takeshi McGregor, dem JACK Quartett, den Sinfonierorchestern von Columbus und Vancouver, der Nu:BC Collective, dem Quartetto Indaco, dem Turning Point Ensemble und dem Columbus Ohio Discovery Ensemble zusammengearbeitet. „Der Anstoß für die Komposition ***Bells through the Clouds*** war meine Erfahrung beim Anblick der riesigen Wolken, die während meines Aufenthaltes in Toblach über den Bergen schwebten“, schreibt Ramsey Sadaka. „Diese Erfahrung erinnerte mich an ein Bild aus dem Roman *Das weiße Buch* von Kang Han. Sie schreibt dort über die ‚Schatten riesiger Wolken, die schnell vorbeigleiten, Seite an Seite zwischen Land und Himmel‘. Dieser Ausdruck eines Zwiespalts war die außermusikalische Anregungsquelle dafür,

dass in meinem Stück durchsichtige Texturen in den hohen Registern tiefe, trübe Texturen, in den tiefen Registern gegenüber stehen.“ Neben der Naturerfahrung in Toblach und den dadurch ausgelösten Assoziation mit dem Zitat von Kang Han spiegelt Sadakas Stück auch seine Auseinandersetzung mit dem fünften Satz aus Mahlers *Sinfonie Nr. 3* wider. So hat einerseits der Klang der bei Mahler erklingenden Glocken Sadakas Harmonik eingefärbt, andererseits spielt ein den Mahler-Satz durchziehendes rhythmisches Motiv eine vielschichtig formgebende Rolle in Sadakas Komposition. "Um harmonisches und melodisches Material für mein Stück zu finden", schreibt Sadaka, "habe ich Spektralanalysen der Glockenklänge in Mahlers Satz durchgeführt, und ich danke Keith Hamel dafür, dass er mir die Glockenton-Samples zur Verfügung gestellt hat, die ich dafür verwendet habe. In meinem Stück erscheinen die Glocken regelmäßig als eine 'läutende Geste' immer gleich orchestriert. Diese ist gleich zu Beginn zu hören und kehrt mehrmals wieder, um dem Stück seine Form zu geben." Und es gibt weitere Verbindungen zwischen Sadakas vier miniaturhaften Sätzen und Mahlers Komposition. „Im ersten und letzten Satz meines Stücks erklingt ein Streichtrio“, schreibt Sadaka, „das an die ‚drei Engel, [die] ein süßes Lied sangen‘ erinnern soll. Die musikalische Satzart meines zweiten Satzes konzentriert sich auf Tonhöhenwiederholungen. Die Abweichungen von den repetierten Tönen spiegeln eine innere Auseinandersetzung um die Bewahrung des Glaubens inmitten von Versuchungen zur Sünde wider (wie es in der dritten Strophe des Wunderhorn-Textes in Mahlers Satz angedeutet wird). Und den dramatischen Höhepunkt bei Mahler, nachdem die Altsolistin ‚Oh komm und erbarme dich meiner‘ gesungen hat, habe ich lose zu meinem dritten Satz umkomponiert.“

### **Sebastiano Beozzo und Leonardo Castellani: *Nature, the Gentlest Mother* (Natur, die sanfteste Mutter)**

Sebastiano Beozzo ist in Trient aufgewachsen und hat neben Schlagzeug auch Klavier und Gitarre mit einem Fokus auf Popmusik erlernt. Inzwischen hat er am Konservatorium F. A. Bonporti ebenfalls in Trient Studiengänge in elektronischer Musik und in Komposition bei Fabio Cifariello Ciardi abgeschlossen und studiert am selben Ort derzeit noch Popkomposition. Beozzo ist in seiner Arbeit von minimalistischer Musik beeinflusst und interessiert sich für die kompositorischen Möglichkeiten der Kombinationen von Instrumenten mit voneinander abweichenden Genre-Implikationen.

Leonardo Castellani stammt aus Verona. Ausgelöst durch seine Begeisterung für die Musik von Béla Bartók begann er dort bereits im Alter von 15 Jahren sein Kompositionsstudium am Konservatorium Dall'Abaco. Seine weiteren Studien führten ihn an das Konservatorium S. Cecilia in Rom und das

Konservatorium F. A. Bonporti in Trient und Riva del Garda, wo er derzeit bei Fabio Cifariello Ciardi studiert. Sein Komponieren ist sowohl von der Musik der frühen Antike als auch von der der Postmoderne beeinflusst. Besondere Bedeutung hat für ihn die zweite Symphonie von Gustav Mahler, die er zum ersten Mal am Konservatorium in Verona hörte und kennenlernte.

„Der sechste und letzte Satz von Gustav Mahlers *Symphonie Nr. 3* ist eines der innigsten Adagios der gesamten symphonischen Literatur. Er ruft ein Gefühl universeller Liebe für die Natur und die Landschaft hervor“, sagt Leonardo Castellani über das Werk, auf das Sebastiano Beozzo und er mit ihrer gemeinsam geschriebenen Komposition ***Nature, the Gentlest Mother*** reagiert haben. Genau genommen handelt es sich bei ihrer Arbeit um eine Textierung der Anfangsmelodie von Mahlers Satz unter Benutzung eines bekannten Gedichts von Emily Dickinson. Diesem haben die beiden Komponisten einen allmählichen Übergang von Instrumentalklang zu Naturklang als Begleitung hinzugefügt. Castellani konkretisiert dazu: „Während das Gedicht gesungen wird, verwandelt sich die von Flöte und Cello gespielte Textur mithilfe von digitaler Bearbeitung langsam in eine natürliche Klanglandschaft.“ So kehrt dieses, das Konzert abschließende Stück, den Prozess, den Haruki Noda in seiner Komposition für den Anfang des Konzerts vertont hat, um. Weiter schreibt Castellani: „Das gesamte melodische Material [, auch jenes, das die Instrumente spielen,] ist um motivische Zellen herum aufgebaut, die alle dem sechsten Satz von Mahlers *Symphonie Nr. 3* entnommen sind.“ So geht in ***Nature, the Gentlest Mother*** also die zunächst von Mahlers Komposition bestimmte Klangwelt ganz allmählich in der von natürlichen Klangquellen bestimmten Zuspiegelung auf, neben der zum Ende hin nur noch die Gesangsstimme zu hören ist, bevor die Zuspiegelung für sich alleine übrig bleibt und, ähnlich der Musik beim Auszug am Ende der christlichen Liturgie, schließlich auch beim Verlassen des Saales zu hören ist. Besonderer Dank an Naturparke Bozen für die hilfreiche Unterstützung beim Auffinden passender Aufnahmen von Vogelstimmen von in Südtirol ansässigen Arten.

# Zu den Interpreten

## Clemens Heil, Dirigent

Clemens Heil wurde 1975 geboren und wuchs in Tübingen auf. Er erhielt ab dem vierten Lebensjahr Klavier-, später Orgelunterricht. Seine frühe musikalische Ausbildung wurde durch ein Studium der Kirchenmusik an der Hochschule Rottenburg (Neckar) und die jahrelange Mitgliedschaft bei den Rottenburger Domsingknaben geprägt. Nach dem Abitur folgten die Studien Klavier und Orchesterleitung an den Hochschulen Stuttgart und Freiburg. Bereits während des Studiums wurde Clemens Heil als Korrepetitor an die Stuttgarter Staatsoper verpflichtet.

Prägende Produktionen unter Klaus Zehelein weckten die Leidenschaft für das Musiktheater, unter anderem *Intolleranza* (L. Nono), *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* (H. Lachenmann) sowie *Der Ring der Nibelungen* (R. Wagner).

Seit 2020/21 ist Clemens Heil Dozent für Orchesterleitung an der Hochschule für Musik Luzern und ständiger Gastdirigent am Theater Basel in Produktionen von *Saint Francois d'Assise* (Messiaen), *Intermezzo* (Richard Strauss), *Die Nase* (Schostakowitsch) und *Salome* (Richard Strauss). Er leitet zusätzlich die Sinfoniekonzerte mit dem Sinfonieorchester Basel.

Seit 2016 ist er Musikdirektor am Theater Luzern. Dort zählen zu seinen bisherigen Produktionen *Prometeo* (L. Nono), *Die Zauberflöte* (W. A. Mozart), *L'Italiana in Algeri* (G. Rossini), *La Traviata* (G. Verdi); *Le grand Macabre* (G. Ligeti), *Falstaff* (G. Verdi), *Faust Szenen* (R. Schumann), *Kindertotenlieder* (G. Mahler), *Roméo et Juliette* (Gounod), *Salome* (Richard Strauss), und *Das schlaue Fuchslein* (Janacek).

Als Gastdirigent ist Heil in Sinfoniekonzerten mit der Sinfonietta Zug, der Staatskapelle Meiningen, der Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin und dem Orchester der Hochschule Luzern erschienen, hat das Jugendprojekt "epoche\_f" mit dem Ensemble Modern dirigiert und eine Gastproduktion am Theater Bremen, den *Simplicius Simplicissimus* (K. A. Hartmann) geleitet.

Von 2012-16 war Heil 1. Kapellmeister am Theater Bremen, wo er die Neuproduktionen *Die Sache Makropulos* (L. Janacek), *Così fan tutte* (W. A. Mozart), *La Traviata* (G. Verdi) sowie *Juliette* (B. Martinů) und *Le nozze di Figaro* (W. A. Mozart) übernahm. Dirigate in dieser Zeit waren *Die Meistersinger von Nürnberg*, *Der fliegende Holländer* (R. Wagner), *Tosca*, *La Bohème* (G. Puccini), *Der Freischütz* (C. M. von Weber), *Die Zauberflöte* (W. A. Mozart) sowie Konzerte und Galaveranstaltungen.

2007-08 war Heil Dirigent der Internationalen Ensemble Modern Akademie (IEMA) Frankfurt.

In dieser Position leitete er zahlreiche Projekte der Akademie (u.a. Donaueschinger Musiktage, Klangwerkstage Hamburg, Quantensprünge im ZKM Karlsruhe). In dieser Zeit entwickelte sich eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern, unter anderem mit der **Dreigroschenoper** am Schauspiel Frankfurt, Konzerten in der Alten Oper Frankfurt sowie beim transart-Festival in Brixen, im Muziekgebouw aan 't IJ Amsterdam, beim Warschauer Herbst, dem ECLAT-Festival Stuttgart und beim Festival ultima Oslo. Rundfunk, CD - und DVD-Produktionen dokumentieren diese Zusammenarbeit.

2004-12 arbeitete Clemens Heil als Solorepetitor und Kapellmeister am Staatstheater Mainz. Als Assistent von GMD Catherine Rückwardt und Hermann Bäumer konnte sich Clemens Heil ein breit gefächertes Opernrepertoire vom Barock bis zur Gegenwart aneignen und zahlreiche eigene Produktionen leiten, u. a. **Giuditta** (A. Scarlatti), **Macbeth** (S. Sciarrino) oder **The Rape of Lucretia** (B. Britten). In dieser Zeit bekleidete Heil auch einen Lehrauftrag für Korrepetition an der Musikhochschule Mainz.

2002-04 war Clemens Heil als Chordirektor an der Staatsoper Hannover tätig, wo er für die Einstudierung von **Al gran sole** (L. Nono) mit Peter Konwitschny die Auszeichnung "Chor des Jahres" der Opernwelt 2004 erhielt. Er leitete damals außerdem den Hannoverschen Oratorienchor (**Messa da Requiem** von Giuseppe Verdi, 2003).

Prägende Impulse erhielt Clemens Heil durch die Arbeit mit Mauricio Kagel, Peter Eötvös, Frank Ollu, Simone Young (Henze **I'Upupa**, Hamburgische Staatsoper 2006) sowie Sofia Gubaidulina (**Hommage à T.S. Eliot** mit dem Ensemble Modern 2013), Kent Nagano sowie H. K. Gruber.

### **Frances Pappas, Mezzosopran**

Frances Pappas ist eine griechisch-kanadische Mezzosopranistin mit großer Erfahrung im klassischen Opern- und Konzertrepertoire. Neben ihren Erfolgen in diesem Bereich widmet sie sich intensiv der zeitgenössischen Musik und dem griechischen und türkischen Volks- und Kunstlied. Ihre musikalische und künstlerische Vielseitigkeit hat zur Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Künstlern geführt, darunter **Dave Brubeck**, **Yehudi Menuhin**, **Mikis Theodorakis**, dem Filmregisseur **Percy Adlon** und den Choreografen **Daniela Kurz** und **Otto Pichler**.

Während ihres langjährigen Engagements an der Staatsoper Nürnberg sang sie alle großen Partien ihres Fachs. Dazu gehörten **Mélisande**, **Carmen**, **Charlotte** (*Werther*), **Octavian** (*Der Rosenkavalier*), **Orfeo** (*Orfeo ed Euridice*), **Cenerentola** und **Nicklausse** (*Les contes d'Hoffmann*).

Anschließend war sie bei den Schwetzingen Festspielen und den Wiener Festwochen engagiert,

des Weiteren am Festspielhaus Hellerau Dresden, den Theatern St. Gallen, Gärtnerplatztheater München, Theater Chemnitz (Eötvös, *Paradies Reloaded*), Theater Bielefeld und am Landestheater Salzburg, wo sie die Rolle der Marie (**Wozzek**) sang (Dirigent: Leo Hussein, Regie: Amélie Niermeyer). Anschließend wurde sie für diese Rolle auch an die Oper Stuttgart eingeladen. Frances Pappas debütierte bei den Salzburger Festspielen in der Weltpremiere von Thomas

Adès' *The Exterminating Angel*. In den folgenden Jahren sang sie in Alban Bergs **Wozzek** (Dirigent: Vladimir Jurowski, Regie: William Kentridge), Junon in *Orphée aux Enfers* (Regie: Barrie Kosky, Dirigent: Enrique Mazzola), zusammen mit den Wiener Philharmonikern und die Rolle der Sybille in Carl Orffs *De Temporum Fine Comedia*, unter der Regie von Romeo Castellucci und unter der Leitung von Teodor Currentzis.

Zahlreiche Komponisten haben Hauptrollen ausdrücklich für Frances Pappas geschrieben, so Stefan Hakenberg (*Schau nicht zurück Orfeo!*, Internationale Gluck Opernfestspiele Nürnberg), Wilfried Hiller (*Wolkenstein*, Staatstheater Nürnberg und Stadttheater Bozen), Hossam Mahmoud (*Tahrir*, Salzburger Landestheater), Heinz Reber (*Antigone: School of Athens / of No*, Neue Studio Bühne, Wien), Alfons Zwicker (*Der Tod und das Mädchen*, Theater St. Gallen, Hellerau, Dresden) und Luca Lombardi (*Prospero*, Staatstheater Nürnberg).

Auf der Konzertbühne war Frances Pappas unter anderem bei den Münchener Opernfestspielen, in der Tonhalle Düsseldorf und der Wigmore Hall zu hören. Sie ist als Solistin aufgetreten mit dem Orchestre Symphonique de Mulhouse, dem Toronto Symphony Orchestra, dem Gewandhausorchester Leipzig und dem MDR Rundfunkchor. Darüber hinaus war Frances Pappas in zahlreichen Sendungen des Bayerischen Rundfunks, BBC Radio, Radio France und CBC Radio zu hören.

Frances Pappas ist Mitbegründerin und künstlerische Leiterin von **Bridging Arts** Salzburg und Nürnberg. Bridging Arts hat mehrere renommierte Preise für seine Arbeit in den Bereichen Musik und Kunst erhalten.

Zusammen mit der Gitarristin Laura Young bildet sie das hochgelobte Duo **Lagrimosa Beltà**.

Frances Pappas trägt den Titel der Bayerischen Kammersängerin für ihre herausragenden künstlerischen Beiträge.

## **Marion Kiebacher und Tamara Reznicek, Darstellerinnen mit Perkussionsinstrumenten**

Beide im Jahr 2012 geboren, sind Marion Kiebacher und Tamara Reznicek eigentlich Querflötistinnen. Sie haben seit einigen Jahren Unterricht bei Marlene Weidacher, und bereits in Musiktheaterprojekten bzw. der Jugendkapelle Toblach mitgewirkt. Ihr Repertoire reicht beispielsweise von

"Eye of the Tiger" oder "Mamma Mia" bis zum Musical "Rotasia". Wenn sie sich treffen und gerade nicht gemeinsam musizieren, hören sie gerne Musik der österreichischen Schlagersängerin Melissa Naschenweng.

### **El Cimarrón Ensemble**

"...Vor einigen Wochen hatte ich Gelegenheit, die Einstudierung meines Rezitals *El Cimarrón* durch das El Cimarrón Ensemble der Jungen Kultur in Hallein zu sehen und zu hören. Ich war sehr angetan von der Energie, dem künstlerischen Elan und dem menschlichen Engagement, das sich da in geradezu überwältigender Weise manifestiert. In der Einstudierung von Michael Kerstan ist diese ‚Performance‘ zu einer höchst eindrucklichen, bewegenden und hinreißenden Aktion geworden, der ich alles Glück und viel Erfolg wünsche und bei der ich mich bedanken möchte für die hervorragende Arbeit“, schrieb Hans Werner Henze 1999.

Das El Cimarrón Ensemble hat sich seit seiner Formierung 1999 in Europa und den USA einen Namen für die authentische Aufführung zeitgenössischer Werke gemacht. Seit mittlerweile dreiundzwanzig Jahren gehört Hans Werner Henzes *El Cimarrón* zum unbestrittenen Standardrepertoire der Gruppe. Davon zeugen nicht nur Auftritte bei den Salzburger Festspielen, beim Norddeutschen Rundfunk, im Rahmen von Ruhr.2010, beim Salzburger Festival Aspekte, beim Kölner Acht Brücken Festival, beim Cantiere Internazionale d'Arte in Montepulciano, beim GAIDA Festival in Vilnius an der Semperoper Dresden, dem Theater Konstanz, dem Theater Nürnberg, dem Teatr Scena STU in Krakau sowie an der California State University, sondern auch zahlreiche Gastspiele in verschiedenen Städten in ganz Europa und den U.S.A. Der künstlerische Schwerpunkt der internationalen Formation um Christina Schorn-Mancinelli (Gitarre), Ivan Mancinelli (Perkussion), Michael Kerstan (Regie) und den Freunden Robert Koller (Bariton) und David Gruber (Flöte), liegt darüber hinaus in der Zusammenarbeit mit renommierten Komponisten unserer Zeit. Das führte zur Aufführung von zahlreichen Werken aus der Feder von Hans Werner Henze, Stefan Hakenberg, Sabine E. Panzer, Stefano Taglietti, Vito Palumbo, Agustín Castilla Ávila, Mario Pagotto, Luca Lombardi, Jack Fortner, Balz Trümpy, und vielen mehr. Mehrere vielfach gelobte CD-Produktionen (z. B.: El Cimarrón, WERGO 2007, ausgezeichnet mit dem Ö1 Pasticcio-Preis, Memoirs of Elagabalus/The Egg Musher, VDMRecords – RAITrade 2008, sowie oracula sibyllae, WERGO 2016, ein monographisches Projekt mit Werken des Schweizer Komponisten Balz Trümpy) dokumentieren den hohen künstlerischen Anspruch des Ensembles. Die Formation hat ihren Sitz in Hallein bei Salzburg.

Mitglieder des El Cimarrón Ensembles:

**Yume Sato**, Violine

**Michael Veit**, Violoncello

**Arisa Yoshida**, Kontrabass

**Camilla Hoytenga**, Flöte und Altflöte

**Dario Balzan**, Sopran- und Altsaxophon

**Ivan Mancinelli**, Perkussion

**Christina Schorn-Mancinelli**, Gitarre

**Stefanie Mirwald**, Akkordeon

### **Die Blechzinnen**

Die Blechzinnen setzen sich aus acht jungen Musikern aus dem gesamten Pustertal (Oberes Pustertal, Osttirol und Gadertal) zusammen. Der Name wurde aus dem Wahrzeichen von Toblach, nämlich den Drei Zinnen, hergeleitet. Die Blechzinnen wurden 2010 als Quintett ins Leben gerufen und dann fortlaufend ausgebaut. Das Durchschnittsalter der Musiker beträgt 24,9 Jahre. Die Literaturliste erstreckt sich von böhmisch-mährischer Blechmusik über Popsongs und schmelzenden Balladen bis hin zu eigenen Arrangements und Kompositionen. Mit ihrer Liebe und Leidenschaft zur Musik versuchen sie die Bühne zu rocken und das Publikum zu unterhalten. Der Spaß soll dabei nicht zu kurz kommen. Da die meisten Mitglieder der Gruppe aus Toblach stammen und Musik studieren, ist es ihnen sehr wichtig den direkten Bezug zu Gustav Mahler zu haben und daher mit zeitgenössischen Komponisten über moderne Tonsprache den Zugang zu finden.

Mitglieder der Blechzinnen:

**Fabian Taschler** und **Stefanie Dietrichsteiner**, Flügelhorn

**Stefan Kamelger** und **Florian Lanz**, Euphonium

**Jakob Augschöll**, Tuba

Programmhefttext: Stefan Hakenberg

# Gesangstexte

## ***verwundbar***

Musik: Bernhard Plechinger

„There is a crack in everything  
That's how the light gets in“  
(Leonard Cohen)

And the eternal light is love  
(frei nach Peter Rosegger)

## ***Almas Traum***

Musik: Giuseppe Gammino

### *I. Menschheit*

Text: Friedrich Rückert

Um Mitternacht hab ich gewacht  
Und aufgeblickt zum Himmel,  
Kein Stern vom Sterngewimmel  
Mir Trost gebracht um Mitternacht.  
Um Mitternacht hab ich gedacht  
Hinaus in dunkle Schranken.  
Es hat kein Lichtgedanken  
Mir Trost gebracht um Mitternacht.  
Um Mitternacht nahm ich in acht  
Die Schläge meines Herzens,  
Ein einziger Puls des Schmerzens  
War angefacht um Mitternacht.  
Um Mitternacht kämpft'ich die Schlacht  
O Menschheit, deiner Leiden,  
Nicht konnt'ich sie entscheiden  
Mit meiner Macht um Mitternacht.  
Um Mitternacht hab'ich die Macht  
in Deine Hand gegeben!  
Her! Her über Tod und Leben:  
Du hältst die Wacht um Mitternacht!

## II. Ο αποχαιρετισμός

Text: zusammengestellt von Gustav Mahler

aus Versionen von Hans Bethge

von französischen Übersetzungen von Marquis D'Hervey Saint Denys

von chinesischen Gedichten von Meng Haoran und Wang Wei

Griechische Übersetzung: Agathoklis Azelis

Ο αποχαιρετισμός

Ο ήλιος χάνεται πίσω απ' τα βουνά.

Σε όλες τις κοιλάδες το βράδυ κατεβαίνει

Με τις σκιές του ολόγιومه με ψύχρα.

Για δεξ! Σαν ασημένια βάρκα αιωρείται

Το φεγγάρι αναπλέοντας στου ουρανού τη λίμνη.

Νιώθω λεπτού ανέμου την πνοή

Πίσω από τα σκοτεινά τα πεύκα!

Το ρυάκι τραγουδάει αρμονικά

Τραγούδι που διασχίζει το σκοτάδι.

Τ' άνθη χλωμιάζουν μέσα στο ημίφως.

Η γη αναπνέει γεμάτη ύπνο κι ησυχία,

Κάθε νοσταλγία τώρα να ονειρευτεί επιθυμεί

Οι κουρασμένο άνθρωποι πηγαίνουνε στο σπίτι,

Απ' την αρχή λησμονημένη ευδαιμονία

Και νιότη μες στον ύπνο τους να μάθουν!

Τα πουλιά σιωπούν στα κλαδιά τους.

Ο κόσμος αποκοιμείται.

Φυσάει ψυχρά στον πεύκων μου τον ίσκιο.

Στέκομαι εδώ, τον φίλο μου προσμένω·

Ποθώ, δικέ μου φίλε, στο πλευρό σου

Την ομορφιά του έσπερου να απολαύσω.

Πού είσαι; Μ' αφήνεις για πολύ μονάχο!

Πηγαिनόερχομαι με το λαούτο μου

Σε δρόμους από μαλακό γρασίδι φουσκωμένους

Αχ ομορφιά!

Αχ της αιώνιας αγάπης – της ζωής– αχ μεθυσμένη κόσμε!

Κατέβηκε από τ' άλογο και του άπλωσε

Το ποτήρι του αποχαιρετισμού

Τον ρώτησε πού πάει

Και γιατί να το κάνει.

Μίλησε, κι η φωνή του ανθισμένη:

Φίλε μου,

Στον κόσμο τούτο δεν μ' ευνόησε η τύχη!

Πού πάω;

Πηγαίνω στα βουνά, εκεί πορεύομαι  
Ψάχνω ησυχία για τη μοναχική καρδιά μου.  
Περπατάω για την πατρίδα, για τον τόπο μου.  
Ποτέ μου δεν θα περιπλανηθώ στα ξένα.  
Σιωπηλή είν' η καρδιά μου και την ώρα της προσμένει!  
Η αγαπημένη γη απανταχού  
Ανθίζει την άνοιξη και πάλι πρασινίζει!  
Απανταχού κι αιώνια κυανίζει φωτεινό τ' απόμακρο!  
Αιώνια... αιώνια...

### *III. Man*

Text: Friedrich Nietzsche

Englische Übersetzung: Thomas Common

O man! Take heed!  
What saith deep midnight's voice indeed?  
"I slept my sleep—  
"From deepest dream I've woke and plead:—  
"The world is deep,  
"And deeper than the day could read.  
"Deep is its woe—  
"Joy—deeper still than grief can be:  
"Woe saith: Hence! Go!  
"But joys all want eternity—  
"Want deep profound eternity!"

### ***Apa yang kau kejar?***

Musik: Sharleen Revia

Text: Sharleen Revia

Apa yang kau kejar?  
Di era yang serba cepat, kau di tuntutan tuk cepat.  
Berlomba-lomba melaju kedepan.  
Senja hingga malam, tiada hentinya kau bekerja.  
Awal tujuan kerja hanya tuk sesuap nasi,  
tapi seiring waktu keinginanmu bertambah banyak.  
Tatkala tuk gaya kehidupanmu.  
Apa yang kau kejar?  
Berlomba-lomba melaju kedepan.  
Kau ciptakan teknologi yang canggih,  
Gedung-gedung kau bangun semakin tinggi.

Semua sudah kau miliki.  
Apa yang kau kejar?  
Berlomba-lomba melaju kedepan.  
Dengan keinginanmu terus bertambah.  
Tak sadar kau rusak alam semesta.  
Hutan yang semakin miris kondisinya, sungai pun penuh limbah,  
Ekosistem yang semakin memprihatinkan.  
Apa yang kau kejar?  
Pernahkah kau sadar apa yang telah kau lakukan?  
Apakah kau tak lelah? Apa yang kau kejar?

English Translation:

What are you chasing for?  
what are you chasing for?  
In this fast-paced era, you are demanded to be quick.  
Racing forward  
From daylight to midnight, you work endlessly.  
Just for daily needs was the initial goal.  
With time your desire increases, your lifestyle changes.  
What are you chasing for?  
Racing forward  
You create sophisticated technology.  
Build higher and higher skyscrapers.  
You have it all.  
What are you chasing for?  
Racing forward  
With your ever emerging desires.  
Unaware that you are destroying the universe.  
More damaged forests, more polluted rivers  
Concerning damage to the overall ecosystem  
What are you chasing for?  
Have you ever realized what you've done?  
Aren't you tired? What are you chasing for?

### ***Nature, the Gentlest Mother***

Musik: Sebastiano Beozzo und Leonardo Castellani

Text: Emily Dickinson

Nature, the gentlest mother,  
Impatient of no child,

The feeblest or the waywardest,  
Her admonition mild  
In forest and the hill  
By traveller is heard,  
Restraining rampant squirrel  
Or too impetuous bird.  
How fair her conversation,  
A Summer Afternoon,  
Her household, her assembly;  
And when the sun goes down  
Her Voice among the aisles  
Incites the timid prayer  
[Of the minutest cricket,]  
The most unworthy flower.  
When all the children sleep  
She turns as long away  
As will suffice to light her lamps;  
Then, bending from the sky  
With infinite affection  
And infiniter care,  
Her Golden finger on her lip,  
Wills silence everywhere.

## *Nächstes Konzert*

*Freitag 27.07., 18.00 Uhr*

*Gustav Mahler Saal*

**Mahler Orchestra Toblach**

**Anna Lucia Nardi, Mezzosopran**

**Sybille Werner, Dirigentin**

---

Künstlerische Leitung: Dr. Josef Lanz

Unterstützer der / Sostenitori delle Settimane Musicali Gustav Mahler:



**alperia**



Toblach - Dobbiaco



In Zusammenarbeit mit / In collaborazione



CULTURE

CENTER

*Gustav Mahler*